

Begleittext zur Ausstellung der Aquarellserie „Fiktive Biografien“ von Laura Sebestyén-Kohler

Rathaus Usingen

Dauer der Ausstellung: 15.1. - 30.1.2025

Vernissage 14.1.2025 um 17 Uhr

Laura Sebestyén-Kohler, Jahrgang 1974, ist Künstlerin, Keramikerin, Kunstpädagogin M.A. und Kunsttherapeutin. Sie wohnt seit 17 Jahren in einem kleinen Ortsteil Weilrods, in Oberlauken. Hierhin hat sie im Herbst 2024 auch ihr Kunstatelier wieder angesiedelt. Davor hatte Laura Sebestyén ihr Atelier über 10 Jahre mitten in der Bad Homburger Innenstadt. Laura Sebestyén ist seit über 20 Jahren selbständig als Kunstpädagogin und inzwischen auch als Kunsttherapeutin tätig. In ihrem Atelier in Oberlauken bietet sie neben künstlerischen Angeboten verstärkt Kunsttherapie für Kinder, Jugendliche und Erwachsene an. [Neben den Einzelterminen finden auch kunsttherapeutische Workshops in kleinen Gruppen zum kreativen Erholen mit Kunst in regelmäßigen Abständen an Wochenenden statt. Außerdem bietet das Atelier für Menschen in Trauer eine neue Form der Trauerbewältigung in einer kleinen Gruppe an: im künstlerischen und schöpferischen Gestalten Trost, Hoffnung und neue Wegbegleiter finden.]

Neben ihrer pädagogischen und therapeutischen Arbeit entstehen stets eigene künstlerische Arbeiten der Künstlerin. Meist sind es Installationen oder kleine Serien, die ein Thema aus verschiedenen Perspektiven beleuchten. So entstand beispielsweise die 2014 in der Galerie Artlantis in Bad Homburg gezeigte Installation „Tsingy“ mit über 1000 kleinen, wie Korallen anmutenden Porzellanobjekten. Und in 2021, ebenfalls in der Galerie Artlantis, die Porzellanschalen auf Baumstümpfen, die für das Verlangen nach geistiger Nahrung stehen. Ein weiteres Thema sind „Baummeditationen“, Serien aus vielen kleinen blauen Aquarellen, auf denen jeweils auch ein Baum zu sehen ist. Hier ist jedes Bild, jede eingefangene Stimmung, ein bisschen anders, obwohl alle blau gefärbt sind und immer derselbe Baum dargestellt ist.

Die im Usinger Rathaus gezeigten Bilder gehören zu einer Serie aus 70 Aquarellen. Sie umspielen das Thema fiktiver Biografien, dargestellt durch einen Silberdraht, der sich dreidimensional aus dem Aquarell herauswindet, eine Lebenslinie darstellt, und dann wieder dahinter verschwindet. Das Aquarellbild bildet den Boden, die Lebenslandschaft für diese eine Biografie.

Über der zarten mit Aquarell gestaltete rosa Landschaft erscheinen die dünnen Silberdrähte manchmal kurz, manchmal lang, manchmal weit geschwungen, rund, dann wieder gerade,

zackig oder auch mal verknäult, verknötet. Mal bleibt der Silberdraht auch weg, weil ein Kind tot geboren wurde oder nur kurze Zeit lebte, bevor es wieder ging. Die meisten der 70 Bilder der Serie haben aber lange Linien und jede ist anders geformt und somit einzigartig. In dieser Serie spielt die Künstlerin auf Doppeltes an: Einerseits auf das Gegebene, die schicksalhaften Umstände, in die wir hineingeboren werden. Das entspricht dem Aquarellgrund. Das zarte Rosa leitet sich vom Magenta ab, dem Rot des Farbkreises, Zeichen für Leben und Vitalität. Andererseits steht der Silberdraht für die eigene Lebensspur. Er symbolisiert die jedem Menschen innewohnende eigene Dynamik der Lebensgestaltung, die individuelle Antwort auf die Anforderungen des Lebens, auf das Sein. Es entspricht der schöpferischen Gestaltung des eigenen Lebensweges, vor dem Hintergrund der gegebenen Umstände. Der Silberdraht entspricht jedoch auch der hinterlassenen Lebensspur: was man selbst gestaltet hat, die eigene Art, zu leben. Und es ist das, was von einem bleibt und wie man erinnert wird. Das Leben ist damit wie ein Kunstwerk, welches man bewusst mitgestalten kann.

Die ausgestellten Aquarelle verstehen sich auch als Anregung zum Nachdenken über das eigene Leben. Wie kurz oder wie lang ist es? Und wie kurz oder lang fühlt es sich an? Manchmal fühlt sich die Zeit so lang an, wenn man noch jung ist. Und man hat noch so viele Möglichkeiten offen. Welche wird man wählen, welche Wege wird man gehen und welche nicht? Und ist man schon älter, fühlt sich das Vergehen der Zeit plötzlich ganz anders, oft viel schneller an. Dann schaut man vielleicht auch zurück, resümiert. Ordnet neu. Setzt eventuell neue Ziele. Was ist wichtig genug, um noch gelebt, noch gestaltet, noch erledigt zu werden? Was wird im Angesicht des Todes eigentlich wirklich wichtig (gewesen) sein? Worauf kommt es an? Jetzt und im Angesicht des Todes? Was ist das Wesentliche, was ich erreicht habe und noch erreichen will?

Die Besucher können Ideen und Antworten auf diese Fragen in einem bereitliegenden Gästebuch eintragen. Die Besucher sind auch herzlich eingeladen, eine fiktive Biografie zu einem der Bilder zu schreiben, das sie besonders anspricht; gerne auch unter Pseudonym. Besuchern, die sich tiefer mit der Thematik der Ausstellung auseinandersetzen wollen, bietet die Künstlerin auf Nachfrage einen künstlerischen Workshop zum Thema: „Meine eigene Lebensspur“ an.

Wer gerne Kontakt zu der Künstlerin aufnehmen möchte, kann sich direkt an sie wenden unter Tel. 0176-22763199 oder über die Internetseite Kontakt aufnehmen: www.tableau-des-lebens.de

Die Künstlerin freut sich über Rückmeldungen.